

Grenzen gesicherter Wahrnehmung

Vernissage von Stephan Sudes Ausstellung «Schnitt – Rhythmus Raum Mensch»

VADUZ – Der in Ruggell lebende Künstler Stephan Sude hat für den Kunstraum Engländerbau etwas völlig Neues geschaffen, das Kenner seiner bisherigen Arbeit überrascht. An der Vernissage am Dienstag sprachen Betriebskommissionsmitglied Christiane Meyer-Stoll und Ralf Gottschlich vom Städtischen Kunstmuseum Spenndhaus Reutlingen.

• Arno Löffler

Von seinem bisherigen Hauptmedium, der Malerei, ist Stephan Sude für «Schnitt – Rhythmus Raum Mensch» komplett abgerückt und hat stattdessen eine raumgreifende Installation aus drei extrem gross-

formatigen Holzschnittserien auf ungebleichtem, nepalesischem Lokta-Papier geschaffen und in streng rhythmisierender Ordnung gehängt. Christiane Meyer-Stoll lobte, Sude habe die Herausforderung des Raumes angenommen und speziell dafür ein Projekt geschaffen, das immer mehr in den Raum hineingewachsen sei und ohne diesen Raum so nie entstanden wäre. «Für mich ist es die grösste Freude, wenn auch der Künstler das Gefühl hat, etwas ist passiert und in Gang gekommen.» Ralf Gottschlich vom Kunstmuseum Reutlingen, das sich als «das Haus in Deutschland für den Neuen Holzschnitt» versteht, nannte die Installation einen «überzeugenden Beleg für die Aktualität des Holzschnitts als künstlerisches

Ausdrucksmittel» und wies auf eine anstehende Ausstellung der internationalen Holzschnittvereinigung XYLON in seinem Haus hin, für die er Sude unbedingt gewinnen möchte.

Kommunikation mit Raum und Betrachter

Jedes der ausgestellten Werke ist zwar ein autonomes Kunstwerk, doch ist das Bemerkenswerte die Kommunikation des Ganzen mit dem Raum – und mit dem Betrachter. Besonders augenfällig wird dies bei der Arbeit «Raum»: Die Holzschnitte sind von ihrem gewohnten Zusammenhang mit einer Wand als Träger gelöst und definieren frei hängend einen neuen Raum, der nicht isoliert dasteht,

sondern, etwa durch den Lichteinfall von aussen, mit dem «eigentlichen» Raum kommuniziert. Was ist innen, was aussen? Bei längerer Fokussierung wirken die Drucke selbst räumlich.

Der Fries «Rhythmus» stellt gleichzeitig eine Stadtlandschaft und eine DNA-Struktur dar, das Auf und Ab menschlichen Lebens und menschliches Leben überhaupt. Auch hier hängt das Wahrgenommene vom Betrachter selbst ab, ebenso wie bei «Mensch», aus drei farbungekehrten Paaren von Quadraten, die jeweils mit einem Kreis aus völlig ungeordnet umherschwirrenden kleinen Menschlein bedruckt sind. Kreis, Halbkugel oder Kugel? Chaos oder Ordnung?



FOTO ARNO LÖFFLER

Stephan Sude begeisterte im Kunstraum nicht nur die Fachwelt des Holzschnitts.

**VOLKS
BLATT**

DONNERSTAG, 16. SEPTEMBER 2004